

Zwischenbericht zum Forschungsprojekt 2.3003: Internet und virtuelles Zentrum zur Unterstützung von Ausbilderinnen und Ausbildern

Zusammenfassung/Abstract

Im Forschungsprojekt ist ein virtuelles Forum zur Unterstützung von Ausbildern entwickelt worden. Das Ausbilderforum - kurz foraus.de genannt – wurde im Frühjahr erprobt und ist im Sommer 2001 ans Netz gegangen.

Es bietet Ausbildern und ausbildenden Fachkräften ein dreifaches Angebot:

1. Aktuelle und umfangreiche Informationen zu verschiedenen Aspekten der Ausbildung. Dazu gehören viele Praxis-Tipps, Literaturhinweise, Wissenswertes aus der Ausbildung, etc.
2. Die Möglichkeit, sich über das Internet handlungsorientiert weiterzubilden. Dabei werden zehn Lernmodule aus drei Handlungsfeldern der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) angeboten, die über Foren und Chats vertieft werden können.
3. Eine Plattform, über die die Mitglieder von foraus.de Erfahrungen austauschen, Kontakte knüpfen und über zentrale Fragen der Berufsausbildung diskutieren können.

Aufbau und Struktur des virtuellen Forums orientieren sich am Community Gedanken. Ziel ist es, Personen mit ähnlichen beruflichen Interessen und Erfahrungen zusammen zu bringen und über gemeinschaftliches Lernen, den Austausch von Erfahrungen sowie gegenseitige Hilfe eine Ausbilder-Interessengemeinschaft zu bilden. Mitglieder der Gemeinschaft können und sollen sich in die Organisation und Gestaltung der Community einbringen, indem sie z.B. Themenvorschläge für neue Lernangebote, Chats oder Foren unterbreiten, Arbeitsgruppen einrichten oder Erfahrungsaustausch anregen. Foraus.de stellt die technischen Werkzeuge hierfür zur Verfügung und gibt Hilfestellung bei der Durchführung. Sie finden foraus.de im Internet unter www.foraus.de.

Zwischenbericht

- **Bearbeiter/-innen**

Dr. Hensge, Kathrin; Albert, Klaus; Schlottau, Walter; Ulmer, Philip

- **Laufzeit**

II/99 bis II/03

- **Ausgangslage und Zielsetzungen**

Das Internet erfährt weltweit eine explosionsartige Entwicklung; der Anteil wissensbasierter Arbeitsplätze steigt; das Internet avanciert für immer mehr Menschen zum unverzichtbaren Arbeitsinstrument. Dies bleibt nicht ohne Folgen für die berufliche Aus- und Weiterbildung. Erwartet wird ein Ausbau virtueller Lernwelten, die die Bedürfnisse der Lernenden nach bedarfsgerechten, arbeitsplatznahen und flexiblen Bildungsangeboten zufrieden stellt. Das Personal in der beruflichen Bildung fragt arbeitsplatznahe Weiterbildung nach und will

schnell und unkompliziert mit aktuellen Informationen versorgt werden. Diese Personengruppe ist berufsbedingt darauf angewiesen, sich auf Veränderungen einzustellen und sich stets auf dem Laufenden zu halten. Hierzu gehört in Zukunft auch der kompetente Einsatz des Internet zu Lernzwecken: In das Repertoire von Ausbildern und ausbildenden Fachkräften gehört deshalb die Fähigkeit, mit der Telekommunikation umzugehen und sie für die Gestaltung moderner Ausbildungsprozesse zu nutzen.

Um Online-Technologie und ihre virtuellen Gestaltungsspielräume für die Qualifizierung des Bildungspersonals gezielt nutzen zu können, wurde im Bundesinstitut das Forschungsprojekt begonnen. Es handelt sich um ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt, das Lernwirksamkeit und Qualifizierungspotenziale des Internet untersucht, Online - Bildungsangebote entwickelt und im Probetrieb des geplanten virtuellen Zentrums Leistungsfähigkeit und Grenzen der Qualifizierungsmöglichkeiten des Internet testet.

Daraus ergeben sich folgende Teilziele:

- die Analyse von Lernpotenzialen und Gestaltungsoptionen virtueller Zentren mit dem Ziel, Qualifizierungspotenziale und Angebotskonzepte online-gestützter Bildungsangebote zu erheben;
- die Ausarbeitung eines Konzepts für den Aufbau eines „virtuellen Zentrums Ausbildungspersonal“ im BIBB, das die Möglichkeiten des world wide web für die Qualifizierung des Ausbildungspersonals nutzbar macht;
- exemplarischer Aufbau und Probetrieb eines virtuellen Zentrums des BIBB zur Unterstützung von Ausbilderinnen und Ausbildern;
- die Evaluation des Probelaufs mit dem Ziel, Leistungsfähigkeit und Grenzen des „virtuellen Zentrums Ausbildungspersonal“ hinsichtlich Qualifizierungspotenzial, Gestaltungsoptionen und Nutzerakzeptanz zu testen und die Erfahrungen für weitere Entwicklungen in der beruflichen Bildung zur Verfügung zu stellen.

- **Arbeitsschritte im Projekt**

Die Projektarbeit erfolgt in einem Arbeitsprozess mit folgenden Arbeitsschritten:

- *Analyse von Lernpotenzialen und Gestaltungsoptionen virtueller Zentren*

Zu Projektbeginn lagen nur wenige Erfahrungen über die Lernwirksamkeit des Internet vor; auch war noch unklar, welche Potenziale die Telekommunikation für Zwecke der Qualifizierung bereithält. Diese galt es zu untersuchen und für die Entwicklung des Prototyps eines virtuellen Zentrums zur Unterstützung von Ausbildern und ausbildenden Fachkräften zu nutzen.

Zu diesem Zweck wurden Fallstudien durchgeführt. Die Auswahl der in Frage kommenden Aktivitäten erfolgte auf der Basis einer bereits im Vorfeld des Forschungsprojekts durchgeführten Untersuchung, die das Spektrum einschlägiger Aktivitäten erfasste und einen Überblick über das Forschungsfeld eröffnete. In die Untersuchung einbezogen wurden sechs virtuelle Zentren, die sich im berufsbildenden Bereich „einen Namen“ gemacht hatten und deren virtuelle Lernstrukturen für die angestrebte Verwendungsfähigkeit zum Aufbau eines „virtuellen Zentrums Ausbildungspersonal“ geeignet waren.

Im Rahmen der Fallstudien wurden leitfadengesteuerte Interviews in Einzel- und Gruppengesprächen mit den für das Betreiben virtueller Zentren verantwortlichen Experten durchgeführt. Die Auswertung der Fallstudien erfolgte einzelfallbezogen, d.h. Beschreibung jedes einzelnen virtuellen Zentrums nach den spezifischen Besonderheiten, und einzelfallüber-

greifend, d.h. anhand übergreifender Kriterien, die typische Merkmale für das Betreiben virtueller Zentren abbilden.

- *Entwicklung eines Konzepts für den Aufbau und den Betrieb eines virtuellen Zentrums zur Unterstützung des Personals in der beruflichen Bildung*

Auf der Grundlage der in den Fallstudien erarbeiteten Betreiberprofile, Lernarchitekturen und Organisationskonzepte wurden jene Konzeptstrukturen für den Aufbau des BIBB-eigenen virtuellen Zentrums herausgefiltert, die für die Bedürfnisse der Zielgruppe Bildungspersonal geeignet schienen. Diese Personengruppe lernt überwiegend selbstgesteuert, handlungsorientiert und erfahrungsgeleitet. Deshalb erfolgte die Entwicklung eines Konzepts für den Aufbau eines virtuellen Zentrums im Forschungsprojekt nach den Kriterien einer Knowledge Community. Knowledge Communities sind integrierte Wissensmanagement- und Bildungssysteme, die Ausbildern flexible Angebote des Erfahrungsaustausches sowie des selbstgesteuerten Lernens eröffnen und auf diesem Wege auf die Bedürfnisse der Zielgruppe am besten zugeschnitten sind.

• **Erste Ergebnisse**

Die Ergebnisse aus der Analyse von Lernpotenzialen und Gestaltungsoptionen des Internet (s.o.) sind publiziert und sowohl als Printmedium als auch online über die BIBB-Homepage verfügbar (s. Kap. Publikationen und Präsentationen). Die Studie präsentiert Ergebnisse in einem bislang noch wenig erforschten Terrain.

Zusammengefasst sind folgende **Trends virtueller Lernwelten** erkennbar:

Das Internet als Lernplattform

Es zeigt sich, dass sich das Internet immer mehr auch als Plattform für die Bereitstellung virtueller Lernwelten etabliert. Diese Form der Nutzung des Internet greift in traditionelle Bildungsstrukturen ein und setzt neue Akzente im Bereich beruflichen Lehrens und Lernens. Dabei wird insbesondere ein Trend deutlich: Das Internet als virtuelle Lernplattform unterstützt den Paradigmenwechsel von lehrerzentrierten zu lernerzentrierten Bildungsangeboten. Gefördert wird selbstinitiiertes und selbstgesteuertes Lernen innerhalb virtueller Lernumgebungen.

Mit dem Paradigmenwechsel untrennbar verbunden sind Veränderungen in den Rollen und Anforderungsprofilen der Lehrenden und Lernenden.

Die Rolle der Lernenden

Lernen im Internet setzt ein hohes Maß an Eigeninitiative, Bildungsbereitschaft und Engagement seitens der Lernenden voraus. Im virtuellen Lernprozess sind es die Lernenden, die Lernweg, -tempo, -tiefe und -umfang selbst bestimmen und die Verantwortung für den Lernerfolg, respektive Misserfolg selbst tragen.

Im virtuellen Lernprozess sind Präsenzphasen im Vergleich zum klassischen Bildungsangebot deutlich unterrepräsentiert. Sie begleiten und ergänzen den virtuellen Lernprozess und sind nicht mehr selbst Lernmittelpunkt. Das Face-to-Face-Lernen wird zusehends aus dem virtuellen Lernprozess gedrängt; mit den entsprechenden Veränderungen in den Rollen der Lernenden. Sie finden sich in einem überwiegend virtuell organisierten Lernprozess in den unterschiedlichsten Rollen wieder, wie als Mitglied expertenmoderierter virtueller Fachgruppen oder als Mitglied selbstorganisierter virtueller Arbeitsgruppen, als ratsuchende Nutzer sogenannter FAQ's (frequently asked questions); Rollen, an die sich die Lernenden i.d.R.

erst noch gewöhnen müssen. Von der Akzeptanz dieser Rollen seitens der Lernenden wird es wohl abhängen, wie und in welchem Umfang das Internet als Lernplattform in der beruflichen Aus- und Weiterbildung reüssiert.

Die Rolle der Lehrenden

Alle Erfahrungen mit Lernen im Internet zeigen deutlich einen Trend auf: Lernen im Internet ist ohne tutorielle Betreuung nicht oder zumindest nur eingeschränkt möglich. Es klingt beruhigend: der Mensch ist auch im virtuellen Lernprozess keine Randerscheinung, sondern Dreh- und Angelpunkt; ohne Tutoren läuft auch im virtuellen Lernprozess nichts. Insoweit ist vielleicht der virtuelle mit dem klassischen Lernprozess vergleichbar, geändert hat sich jedoch das Funktionsbild sowie das Anforderungsprofil von Lehrenden im virtuellen Lernprozess. Die Erfahrungen mit virtuellen Zentren bescheinigen ihnen, die „Seele des Systems“ zu sein. Online-Tutoren werden immer dann gebraucht, wenn die Lernenden Hilfe benötigen, sei es technischer oder inhaltlicher Art. Aufgabe von Online-Tutoren ist es, die individuelle Betreuung der Lernenden im virtuellen Lernprozess zu übernehmen. Dies geschieht entweder asynchron via E-Mail, die Lernenden können sich jederzeit an ihren Tutor wenden, oder synchron in virtuellen Sprechstunden zu festgelegten Zeiten. Tutoren sind i.d.R. auch für den technical support zuständig oder übernehmen Moderatorenfunktionen in virtuellen Gruppendiskussionen.

In dieser Funktion ist es ihre Aufgabe, die Diskussion zu strukturieren, Fragen zu beantworten bzw. darauf zu achten, dass sie nicht unbeantwortet bleiben. Häufig auftretende Fragen werden von ihnen zu FAQ's zusammengestellt und ein neues Forum eröffnet, das sich der ausgesonderten Fragestellungen annimmt.

Die Übernahme dieser Funktionen stellt an den Online-Tutor andere Anforderungen als an sein klassisches Pendant. Statt individueller Umgangsformen müssen sie netzbasierte beherrschen, die sog. Netiquette. Sie müssen in der Lage sein, Lernprobleme innerhalb kürzester Zeit zu erfassen und zu korrigieren; selbstverständlich müssen sie die Technik beherrschen und sie für Lernzwecke im Netz einsetzen können.

Dieses Funktionsbild zeigt, dass sich die Rolle von Online-Tutoren im Vergleich zu traditionellen Tutoren deutlich verändert hat und der Übergang vom Face-to-Face-Tutor zum virtuellen ohne entsprechende Fortbildung nicht möglich sein dürfte.

Organisation und Gestaltung virtueller Zentren

Lernen im Internet wird offenbar dann vom Nutzer akzeptiert, wenn die Lernangebote nicht isoliert, sondern integriert in ein schlüssiges Gesamtkonzept ins Netz gestellt werden. Die Entwicklung eines solchen Konzepts sowie dessen organisatorische, technische und personelle Umsetzung ist Aufgabe virtueller Zentren.

Der Aufbau virtueller Zentren ist noch in den Anfängen begriffen, so dass zur Zeit wenig aufgearbeitete Erfahrungen vorliegen und noch keine eindeutigen Trends ablesbar sind. Dennoch ist ein Merkmal charakteristisch für alle bislang tätigen virtuellen Zentren: sie bieten i.d.R. eine Lernumgebung an, deren einzelne Lernräume unterschiedliche Lernformen ermöglichen, die zusammengenommen ein benutzerfreundliches Gesamtkonzept darstellen, das für jeden Nutzer „sein“ geeignetes Angebot bereithält. Dies bedeutet, dass i.d.R. Angebote in unterschiedlichen Bereichen unterbreitet werden.

Dazu gehören z.B.

- Bereitstellen von Informations-, ggf. auch Beratungsangeboten;
- Links zu externen Wissensressourcen und Dienstleistern;
- Lernangebote (Selbstlernen, Gruppenlernen, online, offline, etc.);
- Kommunikationsangebote, die unterschiedlichen Zwecken dienen, wie: Erfahrungsaustausch zwischen den Lernenden unterstützen, Diskussionen anregen.

Selbstverständlich ist für das Betreiben von virtuellen Zentren auch ein bestimmtes Personalkontingent erforderlich, das sich um die Organisation, die Verwaltung und die Betreuung der Lernenden kümmert.

Dazu gehören in der Regel:

- Online-Tutoren: Sie organisieren, strukturieren und begleiten den virtuellen Lernprozess; ihr Arbeitsplatz ist der Chat, das Forum, die Redaktion;
- Online-Moderatoren: Sie sind i.d.R. fachliche Experten, die in asynchron organisierten Foren als Lernberater zur Verfügung stehen;
- Online-Dozenten: Sie veranstalten Seminare oder Workshops im Internet. Sie sind fachlich versiert und sollten über medientechnische Kompetenzen verfügen;
- Redakteure/Autoren: Sie erstellen Lehrbriefe für das materialbasierte Selbstlernen, bzw. sind für die Erstellung sowie für die Aktualisierung von News, Tipps, etc. zuständig;
- Systemadministration: Sie ist für die Organisation und Verwaltung des virtuellen Zentrums zuständig; sie strukturiert die Angebote, organisiert die Anmeldungen und sorgt für Online-Nutzer-Hilfen.

Lernumgebungen organisiert in virtuellen Zentren

Bei der Organisation von Lernumgebungen in virtuellen Zentren zeichnen sich gegenwärtig zwei unterschiedliche Gestaltungsrichtungen ab:

- die integrierte virtuelle Lernumgebung sowie
- die additive virtuelle Lernumgebung.

Das *integrierte* Konzept versucht, das gesamte Angebot des virtuellen Zentrums online anzubieten, d.h. Lehren und Lernen, Informieren, Kommunikation, tutorielle Betreuung, Anmeldung, Registrierung, Bibliothek, Archiv, etc. erfolgen über das Internet.

Das *additive* Konzept versucht, traditionelle Lehr-Lernangebote mit internetbasierten zu kombinieren und Präsenzphasen mit Online-Phasen mehr oder weniger systematisch zu verknüpfen.

Ob das additive Konzept eine Art Vorstufe auf dem Weg zu einer integrierten, ganzheitlich netzbasierten Angebotsstruktur ist, wird die Entwicklung zeigen. Es liegt auf der Hand, dass die integrierte Lösung größere räumlich-zeitliche Flexibilität erlaubt als die additive Lösung. Dies muss jedoch nicht unbedingt mehr Erfolg oder bessere Nutzerakzeptanz bedeuten. Es kommt auf die angesprochene Zielgruppe und deren Lernbedürfnisse an, welches Konzept letztlich das mehr Erfolg Versprechende sein wird.

• **Konzeption für den Aufbau und die Struktur eines virtuellen Zentrums Unterstützung von Ausbilderinnen und Ausbildern**

Aufbau und Struktur des virtuellen Forums für Ausbilder – kurz foraus.de genannt – orientieren sich an dem Leitgedanken der Knowledge Community. Dies sind durchgängig internetbasierte, integrierte Konzepte. Angeboten werden, neben formal organisiertem und strukturiertem Lernen, breite Möglichkeiten des informellen Gruppenlernens, des Informations- und Erfahrungsaustausches sowie Möglichkeiten selbstorganisierten Lernens im Internet. Der Community-Ansatz wird gegenwärtig als einer der am meisten Erfolg versprechenden im Bereich der Internetangebote angesehen, weil er das Internet nicht nur für Zwecke eher passiver Nutzungsmöglichkeiten einsetzt, sondern die Nutzer aktiv in die Mitgestaltung von

Lernorganisation und Inhalteauswahl einbindet sowie die interaktiven Möglichkeiten des Internet in einem Umfang ausschöpft, die anderen Lösungen versagt bleiben.

Mit dem Konzept einer Knowledge Community verbunden ist, dass foraus.de ein dynamisches Innenleben haben wird, das mit den Erwartungen und Bedürfnissen seiner Nutzer wächst. Zwar werden in der Startphase Lernmodule, Foren und Chats inhaltlich vorstrukturiert angeboten, jedoch ist das System so aufbereitet, dass es nach den Wünschen der Nutzer z.B. neue Themen in das Weiterbildungsangebot je nach Bedarf aufnehmen oder einen Expertenchat zu einem besonders gefragten Thema anbieten kann. Jederzeit stehen den Ausbildern in foraus.de Praxis-Tipps, Neuigkeiten aus der Aus- und Weiterbildung sowie eine vorsortierte Bibliothek u.v.a. mehr zur Verfügung.

Das virtuelle Zentrum besteht im Wesentlichen aus drei Bereichen und lässt sich im Überblick durch folgendes Schaubild veranschaulichen

Foraus.de - Das BIBB-Ausbilderforum in der Übersicht

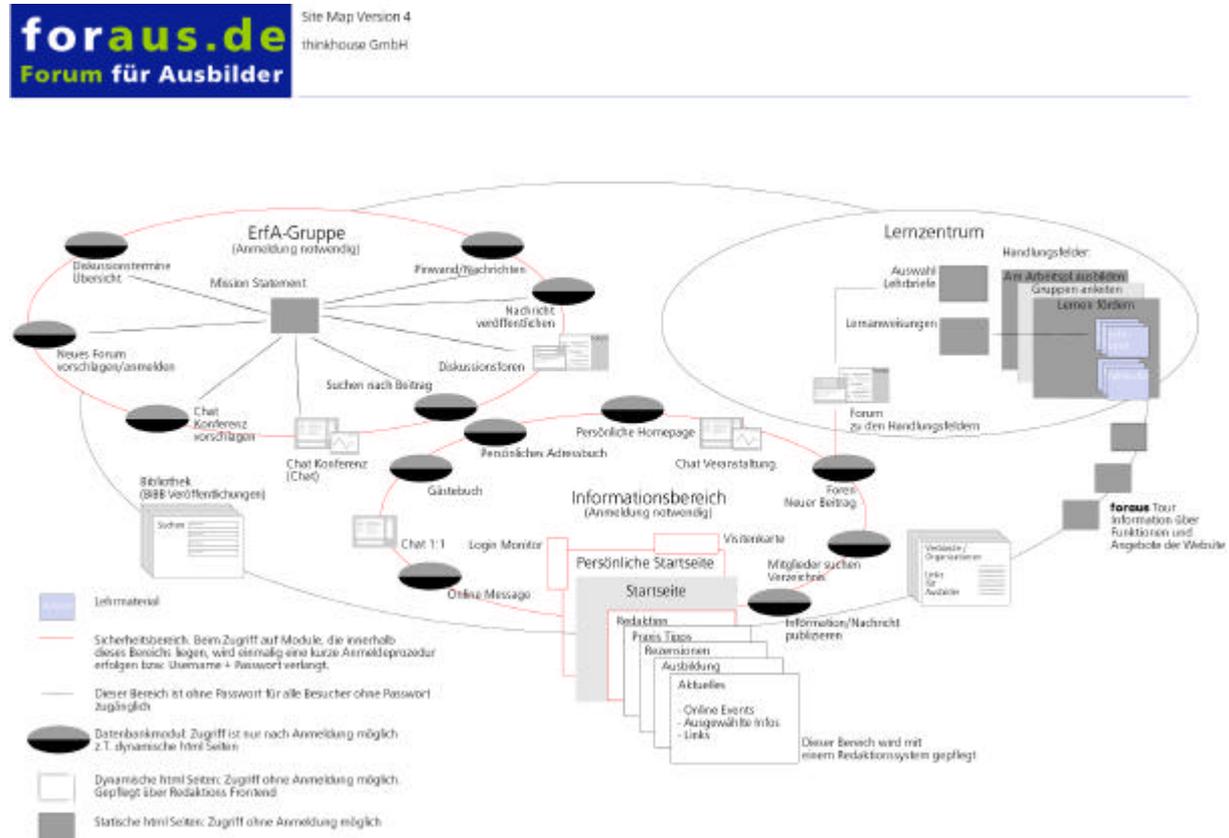


Schaubild: Thinkhouse GmbH

1. Das Lernzentrum

Die virtuelle Architektur des Lernzentrums basiert konzeptionell auf dem Gedanken, dass die Nutzer weitgehend selbstgesteuert und individualisiert auf der Grundlage von hypertextbasierten Lehrbriefen lernen, deren Binnenstruktur den folgenden Kriterien entspricht:

- *aufgabenbasiert*, d.h. die Themenauswahl erfolgt entlang typischer Aufgabenstellungen aus dem Berufsalltag des Ausbilders;
- modular strukturiert, d.h. jedes Thema wird in einem Modul angeboten, das für sich verständlich ist und ohne Bezug zu den anderen Modulen bearbeitet werden kann;
- selbstlernstrukturiert, d.h. die Module werden so aufbereitet, dass sich die Lernenden mit dem Material eigenständig beschäftigen können. Dies setzt voraus, dass das Material einen hohen Selbsterklärungswert besitzt;
- *Online-Bearbeitung*, d.h. Lernen erfolgt durchgehend netzbasiert. Hierfür werden die Module mit kurzen informativen Texten und vielen Links, Tipps, Hinweisen, Downloads zu externen Ressourcen ausgestattet, die es den Nutzern erlauben, die interaktiven Möglichkeiten des Internet voll auszuschöpfen und selbstgesteuert aus dem vorstrukturierten Angebot Lerninhalt, -tiefe und -umfang zu bestimmen.

Ergänzt wird dieses „Selbstlernszenario“ durch (formelle) kommunikative Lernaktivitäten innerhalb der thematisch einschlägig an den Inhalten der Lehrmaterialien orientierten Fachgruppenforen. Dort wird die Kommunikation zu anderen Lernenden vermittelt.

2. Kommunikationsbereich

Das Herzstück dieses Bereichs ist das Redaktionssystem mit einer Fülle von Informations- und Kommunikationsangeboten; vorgesehen sind Rubriken wie Aktuelles, Praxistipps, Pinnwand, Medientipps, Ausbildungshinweise, Links zu ausbildungsrelevanten Institutionen und Verbänden, u.a.. Hier finden Ausbilder und Lehrer interessante Anregungen und Tipps für die Arbeit in Betrieb und Berufsschule.

Der Kommunikationsbereich des virtuellen Zentrums des BIBB ist nicht als Einbahnstraße konzipiert, in das nur das verantwortliche Team Beiträge einstellt. Vielmehr wird dieser Bereich so ausgestattet, dass jeder interessierte Nutzer – Ausbilder, Lehrer, Ausbildungsberater, usw. - Beiträge leisten kann wie Diskussionen anregen, Fragen stellen, Aushänge an die Pinnwand hängen, Tipps geben usw.

Die Beiträge tragen zum Informationsaustausch der Mitglieder untereinander bei und unterstützen die Vermittlung sozialer Kontakte und Beziehungen innerhalb der Community.

3. Erfahrungsaustauschgruppen

Erfahrungsaustauschgruppen (Erf-Gruppen) in der Knowledge Community dienen dem Zusammenschluss von interessengleichen Mitgliedergruppen innerhalb der Community. Es handelt sich um eine im Wesentlichen selbstorganisierte (informelle) Form der Kommunikation, für die die Betreiberorganisation der Community lediglich die technologischen Voraussetzungen schafft und zu deren Einrichtung und Betrieb sie Beratungsleistungen für die verantwortlichen Mitglieder bereitstellt, damit ggf. auftretende Probleme schnell und unkompliziert gelöst werden können. In der Anfangsphase des Community Lebens wird es allerdings nötig sein (insbesondere um diese selbstorganisierte Möglichkeit bekannt zu machen und den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, mit den technischen Werkzeugen vertraut zu werden), dass das BIBB selbst Erf-Gruppen initiiert und betreut .

- **Veröffentlichungen**

HENSGE, Kathrin: Internet und virtuelles Zentrum... Ein Projekt stellt sich vor. In: BWP Jg. 29 (2000) Heft 1, S. 19 - 23

HENSGE, Kathrin: Internet und virtuelles Zentrum - Ein Projekt stellt sich vor. In: Kompetenz (1999) Heft 27, Bonn, S. 19 - 22

HENSGE, Kathrin: Internet und virtuelles Zentrum - Ein Projekt stellt sich vor. In: Der Ausbilder, 48. Jg. (2000) Heft 5, S. 8 - 9

HENSGE, Kathrin und SCHLOTTAU, Walter (Hrsg): Lehren und Lernen im Internet - Organisation und Gestaltung virtueller Zentren. Bundesinstitut für Berufsbildung. Der Generalsekretär (Hrsg.). Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2001 (Berichte zur beruflichen Bildung, Heft 242)

HENSGE, Kathrin: Das Internet als Qualifizierungsinstrument. In: Lehren und Lernen im Internet ...a.a.O. , S. 5 –11

HENSGE, Kathrin: Standards und Trends virtueller Zentren. In: Lehren und Lernen im Internet...a.a.O. ; S. 125 – 131

Betreiberprofile virtueller Zentren: www.bibb.de

HENSGE, Kathrin: Internet und virtuelles Zentrum zur Unterstützung von Ausbilderinnen und Ausbildern im BIBB. Limpact Heft 3, 2001, S. 20 – 23

HENSGE, Kathrin: Ausbilderqualifizierung im Internet – virtuelles Forum für Ausbilder im BIBB. In: Durchblick 52. Jg. (2001), S. 18 - 20

- **Präsentationen**

Bildungsmesse in Hannover vom 19. – 23.2.2001

geplant:

IuK-Technologie – Portal zur Wissensgesellschaft vom 19. – 21. Nov. 2001 in Bonn

BIBB Fachkongress 2002 in Berlin